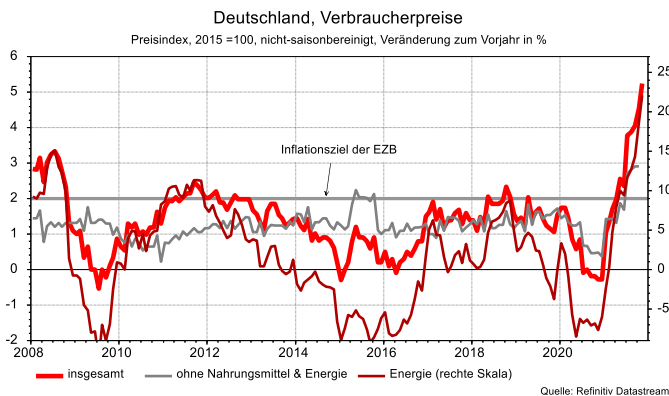


Grafik der Woche*

Höhepunkt bei Inflationsrate wohl erreicht



Zinserhöhungsspekulationen belasten

An den **Aktienmärkten** hat der Druck auf die Kurse, den die neue Coronavirus-Variante Omikron ausgelöst hatte, wieder etwas nachgelassen. Dennoch hält die Verunsicherung an, wie die merklich gestiegene Volatilität zeigt. An den **Rentenmärkten** sind die Renditestrukturkurven wieder flacher geworden, vor allem weil die Renditen kurzfristiger Staatsanleihen etwas gestiegen sind. Der **Euro** versucht weiterhin, sich bei 1,13 zum US-Dollar zu stabilisieren.

Zur Zurückhaltung der Anleger hat beigetragen, dass der Präsident der US-Notenbank Powell zuletzt überraschend hawkische Töne angeschlagen hat, indem er sich für eine raschere Drosselung der Anleihekäufe aussprach. Die Frühindikatoren in den **USA** zeigen, dass die dortige Wirtschaft gegenwärtig gespalten ist. Der ISM-Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe hat sich im November auf hohem Niveau leicht auf 61,1 Punkte verbessert. Dagegen hat sich die Konsumentenstimmung, wohl wegen der hohen Inflation, auf das niedrigste Niveau seit Februar eingetrübt. Im **Euroraum** wurde das hohe Wirtschaftsvertrauen trotz eines leichten Rückgangs weitgehend bestätigt. Die Inflationsrate erreichte mit 4,9 % den höchsten Stand, seit die EZB 1999 die geldpolitische Verantwortung übernommen hat. In Deutschland lag sie mit 5,2 % sogar auf dem höchsten Niveau seit Juni 1992. Jetzt könnte allerdings der Höhepunkt erreicht sein, zumal die Ölpreise zuletzt wegen der neuen Coronavirus-Variante Omikron deutlich nachgegeben haben.

In der **neuen Woche** dürften die ZEW-Konjunkturerwartungen signalisieren, dass die Konjunktur in **Deutschland** angesichts der neuen Corona-Welle zum Jahresende weiter an Schwung verliert. Die Inflationsrate in den **USA** dürfte im November weiter gestiegen sein.

Stand: 03.12.2021

Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	02.12.2021 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2022	Potenzial
DAX 40	15.263	17.500	14,66%
Euro Stoxx 50	4.108	4.600	11,98%
Dow Jones Industrial	34.640	38.500	11,14%
S&P 500	4.577	5.100	11,42%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,125	0,375	0,25
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,00	0,00
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,57	-0,40	0,17
2 Jahre (in %)	-0,70	-0,40	0,30
10 Jahre (in %)	-0,33	0,30	0,63
Dollar je Euro	1,13	1,20	6,20%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.769	1.900	7,40%

Wochenvorschau

Montag, 06.12.2021

08:00 Deutschland, Auftragseingang Industrie 10/2021
10:30 Euroraum, Sentix-Investorenvertrauen 12/2021

Dienstag, 07.12.2021

04:00 China, Handelsbilanz 11/2021
08:00 Deutschland, Industrieproduktion 10/2021
11:00 Euroraum, Bruttoinlandsprodukt 3. Quartal 2021
11:00 Deutschland, ZEW-Konjunkturerwartungen 12/2021
14:30 USA, Handelsbilanz 10/2021

Donnerstag, 09.12.2021

02:30 China, Verbraucherpreise 11/2021
08:00 Deutschland, Handels- und Leistungsbilanz 10/2021

Freitag, 10.12.2021

08:00 Deutschland, Verbraucherpreise 11/2021 (final)
14:30 USA, Verbraucherpreise 11/2021
16:00 USA, Konsumentenvertrauen der Universität von Michigan 12/2021 (vorläufig)

Wussten Sie, ...

... dass die in vielen Ländern (sehr) positiven Einkaufsmanagerindizes die Konjunkturperspektiven etwas überzeichnen? Das hohe Niveau der Teilkomponente der Lieferfristen wäre ein klar positives Konjunktursignal, wenn dies auf eine hohe Nachfrage zurückgehen würde. Aktuell sind jedoch die globalen Lieferengpässe die Ursache, weshalb die Unternehmen weniger produzieren können. Auch wenn man die Lieferfristen herausrechnet, senden die Einkaufsmanagerindizes positive Konjunktursignale.

